

(Abg. Lange [Leipzig].)

(A) auf S. 9 das Gegenteil: da wird konstatiert, daß 5211 M. weniger eingenommen sind als in der Periode vorher. Dasselbe ist der Fall bei den Ausgaben. In der Abrechnung erscheinen die reinen Verwaltungskosten zunächst mit 35—40 000 M. weniger; im Bericht heißt es, daß 146 000 M. mehr an Verwaltungskosten ausgegeben sind. Die Zahlen, meine Herren, stimmen. Das ist richtig. Der Unterschied liegt darin: einmal ist das Ergebnis verglichen worden mit dem, was in den Etat eingestellt ist, und das andere Mal ist der Vergleich gezogen worden mit der Vorperiode. Daher kommt es, daß man den Tatbestand auf den Augenblick nicht klar erkennt. In Wirklichkeit sind also Mindereinnahmen vorhanden gegen die Vorperiode, trotzdem die Abrechnung Mehreinnahmen aufweist; es sind höhere Ausgaben gemacht worden, obgleich die Abrechnung Ersparnisse aufweist.

Ich glaube, der von den Vorrednern beklagte geringere Besuch ist nicht ein absoluter. Wir dürfen dabei nicht verkennen, daß früher die mechanische Zählvorrichtung bestand und jetzt nicht mehr, daß diese mechanische Zählvorrichtung natürlich auch alle Ein- und Ausgänge der Diener und Nichtsammlungsbesucher mitzählte, während jetzt, wenn Stichproben der Zahlen vorgenommen werden, nur die wirkliche Besucherzahl angegeben wird. Das möchte doch berücksichtigt werden. Andererseits möchte ich darauf aufmerksam machen, daß z. B. der Besuch des Mathematischen Salons eine außerordentliche Steigerung erfahren hat, was natürlich auch, wie Herr Abg. Kentsch sagte, ein Zeichen der Zeit ist, und zwar kein schlechtes.

Von viel größerer Bedeutung als der Bericht für die Periode 1908/09 ist natürlich der Vorbericht für die laufende Periode, 1910/11. Darauf ist schon Herr Kollege Dr. Seyfert in ausführlicher Weise eingegangen. In diesem Vorberichte sind eine große Anzahl ganz erfreulicher Mitteilungen gemacht worden, von denen ich einige noch herausgreifen möchte. Zunächst die, daß an Stelle des Herrn Finanzministers nunmehr der Herr Kultusminister Vorstand der Generaldirektion geworden ist. Ich meine, ohne dabei auf die Personen einzugehen, das begrüßen zu sollen, denn jemand, der sich berufsmäßig mit Finanzfragen zu beschäftigen hat, wird ohne weiteres geneigt sein, auch andere Dinge, die an ihn herantreten, vom Standpunkte des Finanzmannes in erster Linie zu betrachten und zu beurteilen. Anders jemand, der berufen ist, die allgemeine Kultur zu fördern und dem öffentlichen Unterrichte im ganzen Lande vorzustehen. Der wird bei seiner Stellung-

nahme doch wahrscheinlich, wie anzunehmen ist, eine andere Stellung einnehmen, als in erster Linie die Finanzinteressen zu wahren. Wenn im Lande darüber gesprochen wird, daß besonders die „schwarze Kunst“ in Aufnahme käme, so glaube ich das nicht. Es wird sich das sachlich wohl voneinander halten lassen, das Kultusinteresse von dem der Sammlungen und der Kunst an sich.

Meine Herren! Auf eine ganze Reihe von Anregungen, die bei der Beratung vor 2 Jahren gegeben worden sind, ist der Bericht eingegangen. Vor allen Dingen wichtig ist auch die Begründung der „Mitteilungen aus den Sächsischen Kunstsammlungen“. Diese alljährlich erscheinenden Mitteilungen umfassen nicht nur die Königl. Sammlungen Dresdens, sondern auch die Sammlungen im ganzen Land; sie werden nicht nur an alle Museen und ähnliche Anstalten des In- und Auslandes als Austauschexemplare versandt, sondern auch an alle Mittelschulen in Sachsen abgegeben. Sie sind mit Abbildungen versehen und bringen Abhandlungen über neue Erwerbungen oder das Ergebnis neuer Forschungen auf Gebieten der Sammlungen. Das ist ein wesentlicher Fortschritt. Ich meine, meine Herren, es kann auch die Kammer zufrieden sein mit dem, was sie durch die Debatte vor 2 Jahren erreicht hat. Ich bitte den Herrn Präsidenten, wenige Zeilen aus der Einleitung des Bandes 1 der „Mitteilungen“ vorlesen zu dürfen.

(Präsident: Wird gestattet.)

Es heißt dort:

„Die Jahre notgedrungener Einschränkung, die vorangegangen sind, waren nicht günstig für ein solches Unternehmen. Jetzt aber, wo unter freudiger Zustimmung der Volksvertreter eine Neugestaltung der Dresdner Sammlungen in Aussicht gestellt worden ist, damit sie sich wieder als ein lebendiges Glied des deutschen Geisteslebens erweisen mögen, ist der Zeitpunkt gekommen, um auch für diese Sammlungen eine besondere Veröffentlichung zu schaffen, welche zugleich die Kunstbestrebungen in den übrigen Teilen des Landes mit umfassen soll.“

Meine Herren! Das ist eine offizielle Anerkennung der Stellungnahme des Landtags zu den Sammlungen. Diese Stellungnahme hat ermunternd und belebend gewirkt.

Es ist dann weiter in diesem Vorberichte auf die anderweitige Unterbringung des Münzkabinetts und einer ganzen Reihe anderer Sammlungen eingegangen. Wichtig sind die Mitteilungen im Vorberichte über die